

Drei Freunde – in der Kunst vereint

Vernissage In der Eschner Galerie Hollabolla sind drei Freunde zu Gast: Der Schweizer Werner Casty, der Liechtensteiner Martin Walch und der leider schon verstorbene Österreicher Kurt Heinzlmaier. Ein Einblick in drei Künstlerpersönlichkeiten.

Die Galerie war gestern, Sonntagmorgen, anlässlich der Vernissage sehr gut besucht. Wenn sich der Direktor (Walch) und der Kodirektor (Casty) der Kunstschule Liechtenstein künstlerisch die Ehre geben, dann sind Künstler, Kunstverständige und Kunststudenten interessiert, was es da an Kunst zu sehen gibt. Und es ist quantitativ in einem überschaubaren Rahmen, qualitativ dagegen Ausserordentliches. Und Galerist Elmar Gangl drückt das so aus: «Ich bin überrascht, was diesmal in diesem Raum geschehen ist; es sind spannende Arbeiten.» Diese Ausstellung habe auch eine Vorgeschichte, so Gangl. Nach einer Ausstellung 2013 von Martin Walch bei und mit Werner Casty in Wetzikon mit dem Titel «Freunde» hätten sich die beiden

entschieden, ihre Idee weiterzuführen und auch andere Künstler dazu einzuladen. So kam der Dritte im Bunde, Kurt Heinzlmaier, ins Spiel, der leider im letzten Jahr verstorben ist.

Freundschaft kann so vieles heissen

Weniger auf die Arbeiten, aber umso mehr auf das Thema der Ausstellung ging Künstlerin Sunhild Wollwage aus Mauren – eine gemeinsame Freundin – in ihren Vernissage-Worten ein: Freunde – ihre Freunde hätten es gewagt, wohl in Erinnerung an das Lied der «wahren Freundschaft», sich dieses Themas anzunehmen. Die Frage stehe nun im Raum, «wie sie es meistern werden, in der Kunst mit der Freundschaft fertig zu werden». Ständig bereit sein,

ständig da zu sein, sei dabei zu wenig. «Freundschaft ist durch nichts abzuschaffen, Freunde helfen sich, wo es nur geht», so Wollwage, «und sie gehen gemeinsame Wege, sie ärgern, streiten und loben sich auch, ja sie bewundern sich sogar», so Wollwage. Das ist wohl auch eine Kunst ...

Es gibt viel zu interpretieren

Der Gang durch die Ausstellung zeigt eine kompakte Gegenüberstellung der drei Künstler und man spürt, dass sie füreinander viel an Bewunderung übrig haben. Castys Bilder (Grafit auf Bütteln) scheinen «Schnee von gestern» zu sein. Aber der ganz genaue Blick lohnt sich, denn zu entdecken gibt es so manch frisches Detail. Walchs Werke in der Mal-



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Galerist Elmar Gangl, Martin Walch, Vernissage-Rednerin Sunhild Wollwage und Werner Casty.
Bild: Elma Korac

technik der Enkaustik (in Wachs gebundene Farbpigmente werden heiss auf den Maluntergrund

aufgetragen) geben Rätsel auf und sind dabei frei interpretierbar. Es ist eine Technik, die eine

deutlich längere Tradition als die der Ölmalerei hat. Ihre Blütezeit in der Kunst erlebte sie in der griechisch-römischen Antike. Und dann sind da noch Heinzlmaiers Siebdrucke auf Leinen. Unikate, bestechend in der Linienführung und das Spiel von Fläche und Raum dominierend, was die beruhigende Farbgebung noch unterstreicht. Etwas aus dem Kontext scheren da Castys «Alt Wien» und Walchs «Balance» aus. Nicht so schlimm, tut das der Spannung in diesem Raum doch wiederum gut. (nr)

Die Ausstellung in der Galerie Hollabolla in Eschen (St. Luzi-Strasse 7) dauert bis zum 29. Oktober. Geöffnet ist sie Donnerstag und Freitag von 14 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr.

Vaterland Montag 18. September 2017 57